

45. Jahrgang
3 Dezember 2017



Süd- niedersachsen



Alle Adressen auf einen Blick

Anfragen und Anregungen können Sie an eine der folgenden Adressen richten. Mit Buchbestellungen zum Vorzugspreis aus unserer Schriftenreihe, Adressenänderungen und Namen neuer Mitglieder wenden Sie sich bitte an den **Kassenwart**.

Arbeitsgemeinschaft für Südnieder-sächsische Heimatforschung e.V.

Postfach 1104
37141 Northeim
E-mail: ash-vo.rstand@gmx.de

Vorsitzende

Dr. Gudrun Pischke
Über dem Schäferort 17
37120 Bovenden
Tel. 0 55 93/93 73 67
dr.pischke@gmx.de

stellvertr. Vorsitzender

Johannes Klett-Drechsel
Kampweg 2
37186 Moringen
Tel.: 0 55 55/416
info@kunsttoepferei.de

Kassenwart

Klaus-Jürgen Schmidt
Wilhelm-Raabe-Straße 16
37520 Osterode
Tel. 0 55 22 / 7 32 67
kajotes@t-online.de

Schriftführer

Dieter Klingsöhr
Grüne Tanne 30
37539 Bad Grund
Tel. 0 53 27 / 22 90
klingsoehrfam@aol.com

Homepage und Presse

Evelin Martynkewicz
Am Kreuzberg 21
37191 Katlenburg-Lindau
Tel. 0 55 52 / 75 96
evelin@martynkewicz.de



Unsere Internetadresse: <http://www.ash.dabakus.de>

Vorstand:

Dr. Gudrun Pischke (Harste, Vorsitzende), Johannes Klett-Drechsel (Fredelsloh, stellv. Vorsitzender), Klaus-Jürgen Schmidt (Osterode, Kassenwart), Dieter Klingsöhr (Bad Grund, Schriftführer), Dr. Gerd Busse (Esebeck), Heike Grobis (Osterode), Rolf Gruschinski (Friedland), Hans-Heinrich Hillegeist (Göttingen), Dr. Gerald Könecke (Großenrode), Evelin Martynkewicz (Suterode), Dr. Niels Petersen (Göttingen), Dr. Tilo Rumann (Northeim), Tobias Uhlig (Göttingen)

Impressum

SÜDNIEDERSACHSEN - Zeitschrift für Regionale Forschung und Heimatpflege

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Gegründet 1929 von August Tecklenburg und Heinrich Deppe als
»Arbeitsgemeinschaft Südhannoverscher Heimatfreunde«

Sitz: 37154 Northeim, Geschäftsstelle: Entenmarkt 3

Redaktion: Dr. Gerd Busse, Evelin Martynkewicz, Dr. Gudrun Pischke

Die Verfasser zeichnen für ihre Beiträge verantwortlich.

Nachdruck einzelner Beiträge darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Erscheinungsweise: dreimal im Jahr.

Einzelpreis der Zeitschrift: 6,50 € pro Heft.

Bankkonten: Volksbank Göttingen IBAN DE82 2609 0050 0102 5635 00 BIC GENODEF1GOE
Kreissparkasse Northeim IBAN DE76 2625 0001 0100 0328 79 BIC NOLADE21NOM

Spenden an die AG für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. können auf eines unserer Konten überwiesen werden. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Absender anzugeben, damit Sie eine Spendenbescheinigung erhalten können.

Verlag: Mecke Druck und Verlag, Postfach 1420, 37107 Duderstadt
www.meckedruck.de/suedniedersachsen

ISSN 2199-7799



Titelbild: Postkarte Uslar 1903 (Museum Uslar).

INHALT

Vorwort.....	97	
DANIEL ALTHAUS	Im Reich der Finsternis: Eine kleine Einführung in die Geschichte der Dunkelheit.....	98
ROLF BERGMANN	Wohn- und Trauscheine in Bremke Mitte des 19. Jahrhunderts.....	104
EVELIN MARTYNKEWICZ	Die Medien der Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung – Ein Überblick.....	109
CHRISTINE BUSCH und das ASH-REDAKTIONSTEAM	Lütgenrode: Ende einer 700jährigen Kapelle?.....	112
KLAUS GEHMLICH	Flurnamen und ihre Bedeutung: „Machel“ und „Bollas“.....	113
Aus den Fachgruppen		
Archäologie.....	114	
Geschichte.....	116	
Geographie und Landeskunde.....	117	
Plattdeutsche Sprache und Literatur.....	118	
Volkskunde (Kulturanthropologie).....	120	
Familienforschung.....	123	
Weitere Informationen der ASH		
Glückwünsche und Mitgliederbewegung.....	124	
Der Vorstand informiert.....	124	
Wir waren dabei.....	126	
Neue Bücher.....	131	
Mitarbeiter der Zeitschrift.....	133	
Einladung zur Frühjahrstagung.....	134	
Termine: Vorträge – Exkursionen – Ausstellungen – weitere Veranstaltungen.....	135	
Die Fachgruppen – Redaktionsschluss.....	139	

Liebe „Süd-niedersachsen“-Leserinnen und Leser,

der Erhalt des dritten Zeitschriftenheftes 2017 zeigt Ihnen, dass auch dieses Jahr wieder fast vorüber ist. Wenn Sie „auf einen Blick“ erfahren oder nachlesen wollen, wie das Jahr 2017 bei der ASH und ihren Fachgruppen gelaufen ist, dann schauen Sie auf die Internetseite des Vereins. Dort finden Sie den Bericht der ASH über das Jahr 2017 und auch die Berichte zurückliegender Jahre. Die Berichterstattung umfasst immer die Zeit von Herbsttagung zu Herbsttagung. Vielleicht schwelgen Sie dabei in Erinnerungen an interessante Veranstaltungen, bei denen Sie dabei waren – und freuen sich auf die neuen Angebote der Fachgruppen.

Einstimmen kann Sie das nun vorgelegte Heft mit den Berichten über die seit August durchgeführten Exkursionen, die nach Braunschweig, Großalmerode, Ruthe – wo

das liegt, erfahren Sie auf S. 120, – und Göttingen führten. Der erste „große“ Beitrag – passend zur Jahreszeit – „Im Reich der Finsternis“ beschäftigt sich mit der Geschichte der Dunkelheit, der zweite blickt mit dem Thema Wohn- und Trauscheine in die Mitte des 19. Jahrhunderts und im vierten geht es um die 700jährige Kapelle in Lütgenrode, die einsturzgefährdet ist. Und darüber hinaus gibt es Informationen aus dem Vorstand, über weitere Veranstaltungen und zu neuen Büchern sowie Hinweise auf Veranstaltungen anderer Vereine.

Die Redaktion von „Süd-niedersachsen“ wünscht Ihnen liebe Mitglieder, Freunde und Interessierte ein frohes Fest, einen friedvollen Jahresausklang und ein gutes neues Jahr 2018!

Gudrun Pischke

Daniel Althaus

Im Reich der Finsternis: Eine kleine Einführung in die Geschichte der Dunkelheit¹

In Genesis 1, Vers 1 bis 5 heißt es: *Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht.*

Nach der christlichen Überlieferung entstanden so Tag und Nacht, die den Lebensrhythmus unserer Vorfahren in weitaus größerem Masse prägten, als das heute der Fall ist. Die Historiker erforschen schon seit langer Zeit, womit sich frühere Generationen am Tag beschäftigten, aber kaum jemand fragt, was sich eigentlich in der Nacht ereignete. Das ist erstaunlich, denn so vernachlässigt man einen großen Teil des menschlichen Lebens und Erlebens. Die Geschichtsforscher waren dennoch lange mit dem englischen Dichter Thomas Middleton einer Meinung, der im frühen 17. Jahrhundert schrieb, dass die Menschen nachts „nichts tun, außer schlafen, essen und furzen“.² Doch war das wirklich so und wie erlebten insbesondere die Sollinger die Zeit der Dunkelheit?

Wenn man genau hinsieht, bildete die dunkle Nacht nicht einfach den Gegensatz zum hellen Tag, sondern sie hatte ihre eigene Kultur, die mit vielen Bräuchen und Ritualen verbunden war. Schon rein äußerlich zeichnen sich bis heute Gegensätze ab. Nehmen wir als Beispiel die Kleidung: Gehen Sie nachher so ins Bett wie Sie hier sitzen? – Ich nehme an, dass dies nicht der Fall ist, sondern, dass Sie Ihre Tageskleidung ablegen und die „Nachtwäsche“, also ein Nachthemd oder einen Schlafanzug, anziehen. Genauso tat man das auch schon früher. Die Dunkelheit beeinflusste aber auch Dinge wie das

Reiseverhalten, den Arbeitsrhythmus oder aber die Einstellung zur Magie, der Sexualität und der Obrigkeit. Die Finsternis war ein Freiraum, in der man eine Zuflucht vor dem Alltagsleben fand. Das gesellschaftliche Korsett lockerte sich in der Nacht etwas und man konnte im Guten wie im Bösen seine Phantasien ausleben.

Wirft man den Blick zurück, so stellt man fest, dass sich die Menschen schon seit Jahrtausenden vor der Dunkelheit fürchten. Unsere prähistorischen Vorfahren ängstigten sich dabei vermutlich weniger vor der Dunkelheit an sich, sondern mehr vor nächtlichen Raubtieren. Am Tage sahen sie ihre Fressfeinde, in der Nacht konnten sie dagegen selbst schnell zur leichten Beute werden. Unbestreitbar ist dagegen, dass sich dieser Urinstinkt auch heute noch in unseren Genen findet und sich die Angst vor der Finsternis in allen Epochen der Geschichte nachweisen lässt. Abhilfe konnte künstliches Licht schaffen. Dabei braucht man nicht gleich an technisch ausgereifte Lampen zu denken, auch Fackeln, Kerzen oder ein einfaches Lagerfeuer halfen schon die Angst zu bekämpfen.

Geister und Gespenster spielten in alter Zeit ohnehin eine sehr große Rolle. Man war fest davon überzeugt, dass die Nacht den Geistern gehörte. Im Solling war der Wilde Jäger Hackelberg das berühmteste Gespenst, das in stürmischen Nächten auf seinem Schimmel durch die Lüfte sauste. Er hatte geträumt, dass ein mächtiger Keiler ihn bei einem seiner Jagdzüge töten würde und ging daraufhin am nächsten Tag nicht auf die Jagd. Die Prophezeiung erfüllte sich allerdings doch noch, als seine Mitjäger einen starken Keiler erlegten und er das Haupt des Tieres musterte. Als er den Kopf fallen

aber erst mit der Industrialisierung und der Erfindung des elektrischen Lichts. Nun war es erstmals möglich rund um die Uhr im Mehrschichtsystem zu produzieren. Die Grenze zwischen Tag und Nacht begann zu verschwimmen, der Weg zu unserer heutigen Gesellschaft, die keine Dunkelheit mehr zu kennen scheint, war geebnet.

Anmerkungen:

- 1 Der Beitrag basiert auf der Eröffnungsrede zur Sonderausstellung „Im Reich der Finsternis. Eine Geschichte der Dunkelheit“, die vom 27.11.2016 bis zum 02.04.2017 im Museum Uslar zu sehen war.
- 2 Ekirch, Roger A., In der Stunde der Nacht. Eine Geschichte der Dunkelheit, Bergisch Gladbach 2006, S. 10.
- 3 Porath, Gudrun, Der Fiedler in der Wolfsgrube. Sagen und Märchen aus dem Solling und Wesertal, Holzminden 2008, S. 211 ff.
- 4 Ebd., S. 86.
- 5 Ebd., S. 161.
- 6 Solljer, Hanshenderk, Engelchristine. Lebenserinnerungen einer Landfrau aus dem Solling, Bd. I, Holz-

minden 2014, S. 119.

- 7 Porath, Der Fiedler (wie Anm. 3), S. 144.
- 8 Sohnrey, Heinrich, Die Sollinger. Volksbilder aus dem Sollinger Walde, Berlin 1924, S. 270 ff.
- 9 Stadtarchiv Uslar, Chronik des Bauermeisters Ebeling, S. 124.
- 10 Ekirch, Stunde der Nacht (wie Anm. 2), S. 322 ff.
- 11 Ebd., S. 28 f.
- 12 Ebd., S. 120 ff.
- 13 Mündlich überliefert durch Erna Teuteberg (Jg. 1920) aus Ahlbershausen.
- 14 Vgl. Althaus, Daniel: Wilderer im Solling und der Versuch ihrer Bekämpfung im 18. und 19. Jahrhundert, Holzminden 2006.
- 15 Ekirch, Stunde der Nacht (wie Anm. 2), S. 43.
- 16 Grote, H., Führungsglück 1896 in Wahmbeck, in: Sollinger Heimatblätter 2/90, S. 13-17.
- 17 Ekirch, Stunde der Nacht (wie Anm. 2), S. 141f.
- 18 Stadtarchiv Uslar, Nr. 396.
- 19 Stadtarchiv Uslar, Die Feuerordnung der Stadt Uslar von 1796.
- 20 Sohnrey, Die Sollinger (wie Anm. 8), S. 60 ff.

Rolf Bergmann

Wohn- und Trauscheine in Bremke Mitte des 19. Jahrhunderts

Aus dem Protokollbuch der Gemeinde Bremke aus der Zeit von 1853 bis 1933¹ lassen sich interessante Entwicklungen entnehmen. Mitte des 19. Jahrhunderts ging es in der Gemeinde auch regelmäßig um Wohn- oder Heiratsgenehmigungen.

Im Königreich Hannover regelt die Domicil-Verordnung vom Juli 1827, dass die Gemeinden Wohn- und Heiratsgenehmigungen erteilen konnten. Vermutlich sollte damit die Wahl des freien Wohnsitzes sogar erleichtert werden. Dort hieß es nämlich: „Nachdem die immer mehr zunehmende Bevölkerung des Königreichs für das Fortkommen eines großen Theils Unserer getreuen Unterthanen es wünschenswerth macht, ihnen die Mittel zur Gewinnung ihres Unterhalts zu er-

leichtern, und daher ihrer Industrie, in Beziehung auf die freie Wahl des Wohnsitzes, so wenige Hindernisse als möglich in den Weg zu legen.“

In vielen Städten wurden angesichts der beginnenden Industrialisierung durchaus Arbeitskräfte benötigt. In der Verordnung heißt es daher:

„Das Recht, in einem Orte zu wohnen, wird erworben:

- 1) durch Geburt und, bei Frauenspersonen, durch Verheirathung;
- 2) durch ausdrückliche Aufnahme in eine Gemeinde;
- 3) durch Anstellung im Staatsdienste in Ansehung des dabei angewiesenen Aufenthalts-Orts.“

hatte er den „nochmaligen Antrag gestellt, Hirte bleiben zu wollen, welches aber abgelehnt wurde.“ Und auch im November 1859 lautete der Beschluss: „Wiederholt kam heute das Trauscheingesuch des Schweinehirten Carl Zimmermann zur Verhandlung, worauf der frühere Beschluß, demselben den Trauschein mit seiner jetzigen Braut zu verweigern, wieder bestätigt wurde.“ Und noch einmal am 14. Februar 1860: „Zum drittenmale wurde das Heirathsgesuch des Schweinehirten Carl Zimmermann abschlägig beschieden.“

Am gleichen Tag wurde der Antrag des Herz Leiser Levi um einen Wohnschein entschieden: „derselbe solle erst einen Betragens und Vermögens Schein seiner Braut vorlegen.“

Am 30 Dezember 1855 trug der Bauermeister vor, „daß der Müller Behrens das Amt veranlaßt habe ihm den Wohnschein auf Hier zuzusenden. Darauf wurde beschlossen ihm diesen Wohnschein wegen seines früheren bekannten leichtsinnigen Lebenswandel zu verweigern.“ Ohne weitere Diskussion wurde ihm dann aber in der Versammlung am 6. April 1856 der Wohnschein erteilt.

Im Laufe des Jahres 1856 wurden im Zusammenhang mit Wohnscheiden noch folgende Beschlüsse gefasst: „Dem Locomotivführer Hermann Fascher wurde der beantragte Wohnschein bewilligt.“ „Es wurde der Beschluß gefaßt, dem Maurer Carl Kahlmeier den Wohnschein. zu erteilen. Dagegen

wurde Friedrich Junge der Wohnschein verweigert.“ „Es wurde beschlossen dem Drä-scher Heinrich Heise den Wohnschein zu erteilen.“

Am 13. September 1857 steht im Protokoll: „Der Antrag des Salomom Alterberg um einen Heirathsschein wurde aus dem Grunde verweigert, weil er sich im Laufe dieses Sommers selbst für zahlungsunfähig im einem Prozesse erklärt habe.“ In den Jahren 1864/65 wurden fast alle Wohn- und Trauscheine genehmigt. Der letzte Eintrag zu dem Bereich ist vom 17. Februar 1866. Allerdings fehlen im Protokollbuch Eintragungen im Zeitraum von Juli 1866 bis März 1874. Die regelmäßigen Sitzungen wurden erst wieder seit März 1886 protokolliert, also nach Gründung des Deutschen Reiches 1871. Die Gesetzgebung hatte sich geändert.

Als Fazit lässt sich feststellen, dass die Genehmigungen von 1856 an etwas großzügiger gehandhabt wurden. Die Kriterien aber blieben durchgängig dieselben: Beruf und Arbeit, damit genug Einkommen, um eine Familie zu ernähren, sowie ein guter Ruf im Dorf und ein anständiger Lebenswandel. Besonders streng waren diese Kriterien gegenüber den in Bremke lebenden Juden.

Anmerkungen:

- 1 Archiv der Gemeinde Gleichen, Abteilung Bremke. Transkription: Rolf Bergman, Protokollbuch der Gemeinde Bremke (Gemeindeausschuss) von 1853 bis 1933, hrsg. v. Heimat- und Kulturverein Bremker Tal e.V., Bremke 2017.

Evelin Martynkewicz

Die Medien der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung – Ein Überblick

„Südniedersachsen“

Der Heimatforscher wendet viel Zeit für die Forschung am Schreibtisch, in den Bibliotheken, Archiven und heute auch im Internet

auf. Groß ist dann die Befriedigung, wenn ein neuer Beweis entdeckt oder ein verlorener Zusammenhang aufgedeckt werden konnte. Einem interessierten Personen-

Christine Busch und das ASH-Redaktionsteam

Lütgenrode: Ende einer 700jährigen Kapelle?



Die St. Johannes Kapelle in Lütgenrode (Foto: Evelin Martynkewicz, 2017).

Im 1333 erstmals erwähnten Lütgenrode, heute Ortsteil von Nörten-Hardenberg, musste der für Sonntag, den 5. November 2017, geplante Gottesdienst abgesagt werden. Die seit Jahren sanierungsbedürftige Kapelle wurde auf Empfehlung des kirchlichen Amtes für Bau- und Kunstpflege in Hildesheim vom Kirchenkreis Göttingen geschlossen. Das Kapellengebäude scheint nicht mehr standsicher zu sein, es rutsche nach Süden ab. Das Mauerwerk weist Risse und Feuchtigkeit auf. Damit die Kapelle keinen weiteren Schaden nimmt, wurde sie notgesichert und das Grundstück mit einem Bauzaun abgesperrt, damit herunterfallende Steine niemanden verletzen.¹

Die von einer Mauer umgebene, in den Anfang des 14. Jahrhunderts zurückgehende Kapelle St. Johannes liegt erhöht am westlichen Ende des Ortes. An ihr vorbei verläuft die Bundesstraße 241 von Duderstadt nach Uslar. Die Kapelle weist mehrere Bauphasen

auf. Der älteste Ostteil dürfte drei Stockwerke hoch gewesen sein. Von dem ursprünglichen Bau sind noch Südwand und Ostwand mit einem etwas größeren Chorfenster erhalten. Als Lütgenrode 1486 in einer Fehde niedergebrannt wurde, wurde auch die Kapelle St. Johannes zu großen Teilen zerstört. Beim Wiederaufbau – davon zeugt eine Inschrift, die das Jahr 1592 nennt, – wurde die Kapelle nach Westen erweitert und erhielt nur ein Obergeschoss. Die Fenster stammen aus dem 17.

und 18. Jahrhundert.²

Der eingemauerte Inschriftenstein zeigt neben der Jahreszahl MDXCII das Mainzer Rad. Damit wies der Bauherr, das Petersstift in Nörten, darauf hin, dass die Lütgenroder Kapelle zum Erzbistum Mainz gehörte. Sie war Filial von St. Martinus in Nörten im Archidiaconat Nörten. Die Lütgenroder allerdings waren evangelisch-lutherisch geworden und orientierten sich nach Parenzen, denn das Petersstift, dem ihre Kapelle gehörte, war katholisch geblieben.³ Der Ort Lütgenrode im Gericht Hardenberg war Pfand des Erzstifts Mainz im Besitz der Herren von Hardenberg. Die Mainzer Oberhoheit endete im 17. Jahrhundert, als die Hardenberger die welfische Oberhoheit wählten.⁴ Damit ändert sich auch die Verwaltung der Kapelle.

In Lütgenrode ist im Februar 2015 die „Arbeitsgemeinschaft zur Erhaltung der historischen St. Johannes Kapelle Lütgenrode“

Aus den Fachgruppen

Die Berichte der Fachgruppen finden Sie – zum Teil ausführlicher und mit weiteren Fotos – auf ww.ash.dabakus.de.

Archäologie

1. November 2017: Tief in die Stadtgeschichte – Grabungsbesuch im Göttinger Nicolaiviertel

Auf dem Grundstück Düstere Straße 7 werden baubegleitend zur Errichtung des neuen „Kunstquartiers“ archäologische Untersuchungen durchgeführt. Schon auf dem Nachbargrundstück wurden 2014 im Zuge des Umbaus zum Günther-Grass-Archiv interessante archäologische Funde gemacht. Ebenso steht hier mit Baujahr um 1310 eines der ältesten Fachwerkhäuser Göttingens. Geführt wurde die Gruppe von Herrn Wedekind von der Grabungsfirma Streichardt & Wedekind, die schon mehrfach Gruppen der ASH auf ihren Ausgrabungen begrüßt hat.

Stadtkernarchäologie, wie sie sich hier präsentiert, gehört zu einer der anspruchsvollsten archäologischen Disziplinen. Anders als bei klassischen Grabungen „auf freiem

Feld“ müssen hier die Spuren des Menschen nicht mühevoll gesucht werden, im Gegenteil: Der gesamte Erdboden ist bis in zwei bis drei Meter Tiefe komplett von menschlichen Aktivitäten geprägt. Diese müssen dann minutiös Schicht für Schicht freigelegt, dokumentiert und wieder abgetragen werden, um ein kohärentes Bild der Bau- und Besiedlungsgeschichte dieser Parzelle rekonstruieren zu können. Dabei fasst man meist auch nur einen willkürlichen Abschnitt der mittelalterlichen Stadt, in der die Parzellen und Straßenführungen keineswegs identisch mit den modernen sein müssen. Abfallgruben, Kloaken, Fundamentreste, Feuerstellen, Planierschichten, Keller, Fußböden aus Lehm, Parzellenbegrenzungen und mehr liegen dicht übereinander, immer durchkreuzt von modernen Abwasserleitungen oder Betonpfeilern. Dazwischen findet man überall den Müll vergangener Epochen – der freilich im richtigen Kontext viel über die Zeitstellung, den Lebensstandard und die Wirtschaft der jeweiligen Zeit verraten kann. Seit September 2017 sind die Archäologen von Streichardt & Wedekind nun dabei, dieses große Puzzle zu enträtseln.

Ein Problem sind moderne Fundamentreste. So finden sich auf beiden Seiten der Gra-



Grabungsbesichtigung in der Düsternen Straße 7 (Foto: Evelin Martynkewicz, 2017).

Wir waren dabei

Auf Einladung der genannten Vereine und Institutionen haben Vertreter des ASH an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

20. August 2017: Ausstellungseröffnung „Kopfsache“ im Heimatmuseum Northeim

Der Besucher wurde schon eingestimmt, als er von Museumsleiter Dr. Stefan Teuber begrüßt wurde, der einen schicken Herrenhut trug. Auch mehrere Besucherinnen hatten ihr bestes Stück aus dem Schrank geholt und verliehen der Ausstellungseröffnung eine ganz besondere Atmosphäre.

Die ganz persönlichen Hutgeschichten von Astrid Vettel, der Museumsberaterin des Landschaftsverbandes Süd-niedersachsen und Kuratorin der Ausstellung „Kopfsache“, machten dann die Bedeutung von Hüten oder Mützen in Gesellschaften deutlich. In einer großen Hutschachtel hatte sie mehrere Kopfbedeckungen mitgebracht, die sie in den letzten Jahrzehnten begleitet und alle eine bestimmte Bedeutung für sie haben. Außerordentlich beeindruckend war hierbei die Verwandlung, die mit dem Umbinden eines Kopftuches nach muslimischer Art mit einer Person vor sich geht: nicht nur das Aussehen ändert sich sofort radikal, auch der Kontext, in dem die Person gesehen wird, ist sofort ein anderer. Oder die Baskenmütze: ursprünglich Zeichen französischer Widerstandskämpfer, begleitete Frau Vettel durch „wilde“ Studentenjahre. Ein Strohhut schließlich schützte die gelernte Archäologin bei Grabungen im Sommer.

So manche imposante Kopfbedeckung ist in der Northeimer Ausstellung zu bewundern. Ob mittelalterlich, biedermeierlich

oder neuzeitlich, ob schwarz, lila, grün, mit oder ohne Federn und Rüschen, mit oder ohne Fell und Bänder – der Phantasie sind offenkundig bei der Hutmode keine Grenzen gesetzt. Die Northeimer waren der Aufforderung durch die Presse gefolgt und hatten die besten Stücke aus ihrem Fundus sowie



Ein Miniatur-Hutmacherladen (Foto: Evelin Martynkewicz, 2017).

viele Fotos beigesteuert, sodass eine eigene kleine Northeimer Ecke innerhalb der Wanderausstellung eingerichtet werden konnte. Natürlich werden auch die Berufe der Putzmacherin und des Hutmakers (heute Modist/in) mit den entsprechenden Utensilien vorgestellt. Eine Bastelecke mit mehreren Modellen aus Zeitungspapier für Kinder rundet die Ausstellung ab. „Kopfsache“ ist noch bis zum 7. Januar 2018 im Heimatmuseum Northeim zu sehen (S. 136).

Evelin Martynkewicz

29. August 2017: Verabschiedung von Adolf Freiherr von Wangenheim als Vorsitzender des Landschaftsverbandes Süd-niedersachsen im Welfenschloss in Herzberg am Harz

Der Feierstunde voran gegangen war die knappe und einstimmige Wahl von Dr. Peter Götz von Olenhusen zum neuen Vorsit-

zenden des Landschaftsverbandes Süd-niedersachsen. Der 65jährige Jurist und langjährige Präsident des Oberlandesge-

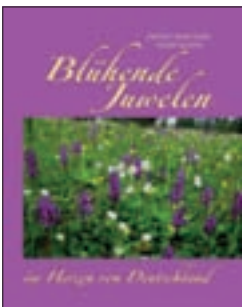
heim Jörg Richert, des Bürgermeisters Mirko von Pietrowski und des stellvertretenden Schulleiters Michael Panchyrz. Die Klassenlehrerin Editha Schrader war die erste Lehrerin, die im Landkreis Northeim für ihre Schule einen Klassensatz bestellt hatte. Alle weiterführenden Schulen in Südniedersachsen können auf Anforderung 30 Exemplare kostenlos erhalten. Für die Schülerinnen und Schüler war es eine ungewohnte Situation so viele Personen aus dem öffentlichen Bereich vor sich zu haben. Interessiert hörten sie sich die Reden an, in denen die Bedeutung der Kleinen Landeskunde für ihre Bildung herausgestellt wurde, und fingen sofort neugierig an zu blättern, als ihnen die reich bebilderten Bände ausgehändigt wurden.

Im Namen der ASH betonte Herr Busse, dass das Buch eine große Hilfe für die vom Niedersächsischen Kultusministerium seit langem geforderte regionale Bildung an den Schulen ist: Nur wer seine Heimat genauer kennt, weiß, was er hat, und wird sich wahrscheinlich eher für ihren Erhalt und eine verantwortungsvolle Weiterentwicklung auch im Sinne von kommunalpolitischer Teilhabe einsetzen. Nach dem Motto: Unsere Region

entdecken, erleben, verstehen, schützen und gestalten. Er bemerkte auch, dass der Flecken Bodenfelde in diesem Buch sehr gut abschneidet mit immerhin 21 mehr oder weniger umfangreichen Erwähnungen. Hinzu kommen noch Themen über den Solling. Aber auch alle anderen Inhalte der Kleinen Landeskunde können im Unterricht der Fächer Biologie, Deutsch, Erdkunde, Geschichte, Politik/Gesellschaftslehre, Religion und Wirtschaft in den Lehrplan integriert werden. Vertreter der ASH und des Landschaftsverbandes in Kooperation mit dem Verlag Mitzkat haben damit begonnen Vorschläge für den Unterricht, für Projektstage, Erkundungen und Ausflüge zu entwickeln, die dann im Internet aufgerufen, aber auch ergänzt werden können. Erschienen ist bereits eine Broschüre „Die Kleine Landeskunde Südniedersachsen im Unterricht. Klassenstufen 5 bis 10, hrsg. v. Landschaftsverband Südniedersachsen e.V. und der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e. V.“, in der ein Abgleich der Buchinhalte mit den aktuellen curricularen Vorgaben in Niedersachsen vorgenommen worden ist.

Gerd Busse

Neue Bücher



**H a r t m a n n ,
Heinz-Joachim,
Blühende Juwelen
im Herzen Deutschlands.
Botanische
Exkursionen im
Jahresverlauf, Nor-
derstedt/Hamburg
2017, 55 Euro**

Der Autor zeigt und beschreibt Standorte von Knabenkraut und wilden Orchideen sowie von Früh- und Herbstblüheren in Südniedersachsen und dem angrenzenden Nord-

hessen, wo man Flora und Fauna erwandern und zu unterschiedlichen Jahreszeiten bestaunen kann. In diesem Fotobuch sind alle Pflanzen mit botanischem Namen versehen. Außerdem findet man Standorte und Blühzeiten der wilden Blumen und Orchideen. Es beginnt im Frühling im Werra-Meißner-Kreis mit der Kirschblüte und einem Juwel in purpurnen Farben und rosa getupft: dem Purpur-Knabenkraut (*Orchis purpurea*). Zur gleichen Zeit blühen im Leinebergland die Märzenbecher (*Leucojum vernum*); sie gehören zu den Amaryllisgewächsen. Es folgt die Beschreibung der frühen Wildblumen

Einladung zur Frühjahrstagung

**der Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung e.V. mit dem
Einbecker Geschichtsverein e.V. und zur Jahreshauptversammlung der ASH**

Samstag, 11. März 2018, Einbeck, StadtMuseum, Auf dem Steinwege 11/13

Programm

10.00-12.45 Uhr Gemeinsame Sitzung der ASH und des Einbecker Geschichtsvereins

1. Eröffnung und Begrüßung durch die Vorsitzenden der einladenden Vereine
2. Markus Wehmer, Einbeck
Erste Ergebnisse der neuen Ausgrabung in der hochmittelalterlichen Töpferwüstung „Kugenhusen“ bei Einbeck
3. Hans-Heinrich Hillegeist, Göttingen
Der Neubau der Königshütte in Bad Lauterberg/ Harz (1732-1740): Bauträger, Baupläne, Baumaterialienbezug, Baukosten
4. Charlotte Kalla und Astrid Vettel, Göttingen
Wer braucht eigentlich ein Heimatmuseum?– Kleine Museen in Süd-niedersachsen
5. Mitteilungen zu Forschungen und Vorhaben, Anfragen. Gedankenaustausch von Mitgliedern und Gästen

12.30-14.00 Uhr Bücherbasar (Altes und Neues zur Landes- und Regionalgeschichte von und für Mitglieder und Gäste) – Gelegenheit zum gemeinsamen Mittagessen

14.00-17.00 Uhr Vorträge und Jahreshauptversammlung

1. Dr. Klaus Grote, Gleichen
Eiszeitjäger, Bison, Wildpferd, Ren - Steinzeitliches Leben unter den Felsdächern (Abris) bei Göttingen
2. Klaus-Jürgen Schmidt, Osterode
Geheimnisvolle Felszeichnungen in Süd-niedersachsen
3. Jahreshauptversammlung
 1. Begrüßung
 2. Bericht der Vorsitzenden
 3. Bericht des Kassenwartes
 4. Bericht der Kasseprüfer
 5. Wahlen (Vorstand, Kassenprüfer)
 6. Berichte aus den Fachgruppen
 7. Zeitschrift „Süd-niedersachsen“ und ASH-Internetseite
 8. Anfragen und Verschiedenes
 9. Schlussworte

Der Vorstand

Termine: Vorträge – Exkursionen – Ausstellungen – weitere Veranstaltungen

Arbeitsgemeinschaft für Süd-niedersächsische Heimatforschung e.V.

Alle Informationen der ASH unter www.ash.dabakus.de

10.03.2018, 10.00-17.00 h: Frühjahrstagung der ASH und Jahreshauptversammlung, Einbeck, Museum, s. Einladung S.134

-Fachgruppe Plattdeutsche Sprache und Literatur

17.03.2018: Frühjahrstreffen in Schwiegershausen, s. Einladung S. 119

-Fachgruppe Volkskunde (Kultur-anthropologie)

08.01.2018, 14.00 h: Besuch des Dorf-museums Meierhof, 37197 Hattorf, Steinstraße 3.

-Fachgruppe Familienforschung in Verbindung mit der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft Göttingen (www.ghggev.de)

04. u. 18. 01., 1. u. 15. 02., 15.03. 2018, 15.00-17.30 h: Genealogische Beratungen in der Geschäftsstelle in Göttingen-Weende, Hennebergstraße 11.

Einbecker Geschichtsverein (www.einbecker-geschichtsverein.de)

22.01.2018, 19.30 h, Vortrag: Dr. des. Jörg Richter, Die textile Ausstattung von Kirchenräumen, Aula der Teichenwegschule, Teichenweg 26

19.02.2018, 19.00h, Jahreshauptversammlung des Einbecker Geschichtsvereins, Hotel Panorama, Mozartstraße 2

Geschichtsverein Göttingen und Umgebung e.V. (www.geschichtsverein-goettingen.de)

30.01.2018, 19 h, Vortrag: Eva-Lotte Kalz, M. A., „Es lebe unser schönes unzerstörtes Göttingen“ - Die Erzählung von der „Rettung Göttingens“ in der lokalen Erinnerungskultur seit 1945. Anschließend:

20.15 h Jahreshauptversammlung, Ort: Altes Rathaus

Nachfolgende Vorträge finden um 19.45 h im ZHG der Universität statt (wegen der Raumnummer bitte auf Aushänge achten).

13.02.2018, Vortrag: Sandra Funck M. A., „Es gibt Schüler, die machen jetzt nicht mehr mit!“ Die Göttinger Schülerbewegung in den 1960er Jahren

27.02.2018, Vortrag: Dr. Karsten Linne, Von Witzenhausen in die Welt. Geschichte der Deutschen Kolonialschule Witzenhausen von 1898 bis 1971

13.03.2018, Vortrag: Prof. Dr. Peter Aufgebauer, Die Hundertjahrfeier der Georgia Augusta 1837 und die Gründung des „Vereins deutscher Philologen und Schulmänner“

27.03.2018, Vortrag: Dr. Arne Butt, Die Eroberung der Bramburg

Geschichtsverein Goslar e.V. (www.geschichtsvereingoslar.de)

Die Vorträge finden im Großen Sitzungssaal des Kreishauses Goslar, Klubgartenstraße 6, jeweils donnerstags um 19:30 h statt.

11.01.2018: Dr. Thomas Dahms, Heinrich III. und Goslarer Geschichte im Comic

08.02.2018: Manfred Watzlawik, Immenrode – Beständigkeit und Umbruch

08.03.2018: Ernst Steinecke, Der Dreißigjährige Krieg - Strukturen und Wandel

Die Fachgruppen

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Archäologie | Tobias Uhlig, Zimmermannstr. 3/27
37075 Göttingen
E-Mail: tuhlig@gmail.com | 01 57/87 78 83 48 |
| 2. Geschichte | Dr. Nils Petersen, Heinrich-Düker-Weg 14
37073 Göttingen
E-Mail: Niels.Petersen@phil.uni-goettingen.de | 0551/39 24348 |
| 3. Geographie und
Landeskunde | Hans-Heinrich Hillegeist
Brauweg 9 - 37073 Göttingen
E-Mail: hillegeist@gmx.de | 05 51/7 70 06 83 |
| 4. Bauerhaltung und
Denkmalpflege | Heike Grobis - Am Schilde 19
37520 Osterode
E-Mail: heike.grobis@freenet.de | 0 55 22/7 51 79 |
| 5. Plattdeutsche Sprache
und Literatur | Rolf Gruschinski - Friedländer Str. 5
37133 Friedland, OT Klein Schneen
E-Mail: gruschborn@online.de | 0 55 04/2 01 56 84
01 73/8 38 66 32 |
| 6. Volkskunde
(Kulturanthropologie) | Dr. Gerald Könecke - Mörliehäuser Str. 6
37186 Moringen, OT Großenrode
E-Mail: gerald.koenecke@t-online.de | 0 55 03/9 11 71 |
| 7. Familienforschung | Dr. Tilo Rumann - Goethestraße 14
37154 Northeim
E-Mail: tilo.rumann@t-online.de | 0 55 51/99 67 15 |

Möchten Sie alle Einladungen einer bestimmten Fachgruppe erhalten, so wenden Sie sich bitte an den Fachgruppensprecher.

**Redaktionsschluss für Heft 1 2018 ist
Samstag, der 27. Januar 2018.**

**Unterlagen und Manuskripte bitte an Dr. Gudrun Pischke,
Über dem Schäfertor 17, 37120 Bovenden oder an dr.pischke@gmx.de.**

Neuerscheinung

Die Hahle – ein Fluss im Eichsfeld

Von den Quellen bis zur Einmündung in die Rhume

Von Robert Wand, herausgegeben vom Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld) e.V., Format 17 x 24 cm, 128 Seiten, Festeinband, 46 s/w-Abbildungen und 7 s/w-Kartenabbildungen, 95 Farbabbildungen und 8 farbige Kartenabbildungen, Duderstadt 2017, ISBN 978-3-86944-176-4, 9,95 €.

Die Hahle entspringt in Worbis und verläuft in einem weiten Tal durch Thüringen und Niedersachsen, bevor sie nach ca. 28 km nordwestlich von Gieboldehausen in die Rhume mündet. Sie ist der längste Fluss, der von der Quelle bis zur Mündung im Eichsfeld verläuft.

Der Autor, ein engagierter und ausgewiesener Heimatforscher, beschreibt in Wort und Bild den Flusslauf und das Hahletal unter verschiedenen Aspekten. Der Lauf der Hahle, ihre Verzweigungen und Nebengewässer rücken ebenso ins Bild wie die anthropogenen Veränderungen der Topografie des Tals. Der Text wird durch eine Vielzahl historischer wie aktueller Abbildungen und Kartenausschnitten illustriert, von denen einige hier erstmals publiziert werden.

Zusammen mit seiner früheren Publikation „Mein Duderstadt am Brehmestrand“ (2012 im gleichen Verlag erschienen) liegt nun eine umfassende Darstellung der beiden großen Fließgewässer des nördlichen Eichsfeldes aus der Feder des Autoren vor.

Das Buch kann bezogen werden über alle Buchhandlungen und beim Verlag Mecke Druck, Postfach 1420, 37107 Duderstadt. Tel. 05527-981922, Fax 05527-981939, verlag@meckedruck.de, shop.meckedruck.de



9,95
Euro

Weitere Infos: www.meckedruck.de/9783869441764